

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
Nachmittag zur Ausgabe. Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei
ins Haus einschließlich der Posten. „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“,
„Der heitere Alltag“, „Unterhaltungsbelle“, „Durch die Postanstalten“
und „Erfreuer“ bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein
Schadenfall geleistet.



Drahtanschrift: Zeitung.
Die Mitnehmer-Anzeigen-Zeile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig.
Die Mitnehmer-Anzeigen-Zeile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig.
Ermäßigte Grundpreise nach Preistabelle. Der Mitnehmerpreis für Anzeigen
im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Die Anzei-
genpreise gelten unter der Bedingung, dass die Anzeigen am Erscheinungstage bis 9 Uhr
frühestens bei der Redaktion abgegeben werden. D. A. X 500

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg.
Nr. 135 Sonntag, den 8. November 1936 29. Jahrgang.

Neunter November

Gedenktag der deutschen Wiedergeburt

Der 9. November ist für ganz Deutschland der große Gedenktag seiner Wiedergeburt geworden. Auch in Spangenberg wird heute wieder beglückt die Partei und mit ihr ganz Deutschland am 9. November in aller Feierlichkeit. Wenn wir heute, am 9. November, die alten Kämpfer des Kampfes, die sich zu dem nun schon historisch gewordenen Gedenktag im Bürgerbräukeller an der Hofenheimer Straße versammelten und den Appell von damals wiederholten, dann wird ganz Deutschland dieses Ereignis gedenken. In der Nacht vom 8. zum 9. November werden wir wieder die Fahnen der Partei und aller ihrer Verbände in feierlichem Marsche vom Siegestor durch die Weinstraße zur Feldherrnhalle bewegen, um dort ein Mahnmal für die 16 Gefallenen der Ehrenwache zu errichten.

Bei dem Erinnerungsmarsch am Vormittag des 9. November, der sich vom Bürgerbräukeller zum Mahnmal an der Feldherrnhalle bewegt, wird ganz Deutschland im Geiste mit den alten Kämpfern an der Spitze marschieren. Die Tag für Tag durch Wache, Gruß und Kranz geleitet wird. Der Zug der alten Kämpfer geht dann weiter zur „Ewiggen Wache“ am königlichen Platz. Beim letzten Appell gibt wiederum, wie bei den Feiern des Vortages, die Jugend Antwort, wenn die Namen der Toten gerufen werden zum Zeichen dafür, daß das junge Deutschland dafür einstehen, daß das Opfer der 16 nicht vergeblich geblieben ist und lebendig bleibt, damit Deutschland in der einigenden Idee Adolf Hitlers für alle Zeit vereint bleibt.

Die Hauptstadt der Bewegung wird am 9. November eine neue Erinnerungstätte bereichern. Auf den Gedenktagen, über die sich alljährlich an diesem Tage der historische Erinnerungsmarsch der alten Kämpfer bewegt, wird eine Gedenktafel angebracht werden, die die folgende Aufschrift trägt: „Hier die Brüder marschierte am 9. November 1923 Adolf Hitler mit seinen Getreuen zur Feldherrnhalle. — Im Jahre 1935 wurden diese Brüder neuerbaut und am 3. November 1935 durch den Führer Adolf Hitler dem Volk übergeben.“

Die Berliner Totengedenkfeier

Wie alljährlich gedenkt auch der Gau Berlin der Toten der Bewegung und mit ihm die ganze Bevölkerung der Reichshauptstadt der toten Kameraden der Bewegung. Frühmorgens ziehen an familiären Gräbern und Wachenstätten der im Gaubereich Ermordeten Ehrenwachen auf, die jeweils von der Formation geleitet werden, der der Erinnerung angehört hat. Um 10 Uhr vormittags erfolgt die Totengedenkfeier durch den jeweils zuständigen Hohenheim- und Formationsführer. Abends 20.15 Uhr beginnt die Totengedenkfeier in der Deutschlandhalle mit dem von tausenden Trommeln begleiteten Fahnenmarsch. Der Gau Totenmarsch leitet sodann zur Totengedenkfeier über. Der Beginn des Aufzuges der Namen der 41 Toten der Berliner Bewegung erklingt unter Tönen der Fahnen des Lied vom guten Kameraden. Der H.-F.-Führer kommandiert dabei jeden Namensruf mit „Hier“. Es folgt sodann die Feieransprache durch den stellvertretenden Gauleiter, Staatsrat Göttinger. Der gemeinsame Gesang des „Hoch-Adolf-Liedes“ und der unter den Klängen des „Marsches“ durch Groß-Berlin marschieren wir“ erfolgender Fahnenmarsch beschließen die eindrucksvolle Feier. Anschließend findet im Festsaal am Festsaal der Tag der Kranzniederlegung und ein Vorbeimarsch am Ehrenmal der Gefallenen der Bewegung statt.

Hamburg ehrt die ermordeten Kämpfer

Der 9. November wird in diesem Jahre in Hamburg eine besondere Weihe durch die Ueberführung der ermordeten Kämpfer des Gaues Hamburg der NSDAP in die Ehrengruft auf dem Ohlsdorfer Friedhof erhalten. Dort wird ein langgehegter Wunsch des Reichsstatthalters und Gauleiters Kaufmann erfüllt, den Ermordeten der Bewegung im Gau Hamburg eine würdige Stätte zu schaffen, die Ehren- und Mahnmal zugleich ist. An der nach Entwürfen von Baurat Weding errichteten Ehrengruft wurde in den letzten Wochen mit unermüdlichem und opferwilligem Fleiß gearbeitet, um das Werk rechtzeitig zu vollenden. Die feierliche Ueberführung findet am Montag um 18 Uhr statt.

Das Recht dient dem Volke

Das neue Strafgesetzbuch als Ausdruck nationalsozialistischer Rechtsauffassung

Eine mühevollen Arbeit von etwa dreieinhalb Jahren ist ihr Ziel. Im April 1933 bekam Reichsjustizminister Dr. Gürtner vom Führer den Auftrag, den Entwurf des Strafgesetzbuchs in Angriff zu nehmen. Der Auftrag ist nunmehr erfüllt. Die amtliche Strafgesetzbuchkommission, die sich mit der Neugestaltung des deutschen Strafrechts beschäftigt hatte, hat ihre Arbeit abgeschlossen. Aus diesem Grunde hatten Reichsminister der Justiz Dr. Gürtner und Staatssekretär Dr. Treisler zu

Neue 500-Millionen-Reichsanleihe

Einhundert Millionen vor den Spartakisten bereits übernommen

Im Zuge der weiteren Durchführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich 500 Millionen Reichsmark 4-prozentige auslosbare Reichsschatzanweisungen zum Kurse von 98 1/2 vom Hundert.

Die durchschnittliche Laufzeit der Schatzanweisungen beträgt 9 Jahre. Von 1934 ab wird jedes Jahr ein Sechstel des Anleihebetrages der Schatzanweisungen zum Nennwert ausgelöst werden. Der Zinslauf beginnt am 1. Dezember d. J. 100 Millionen Reichsmark dieser Schatzanweisungen sind bereits fest gezeichnet worden. Die verbleibenden 400 Millionen Reichsmark werden durch das unter Führung der Reichsbank stehende Anleihekontingent zum Kurse von 98 1/2 v. H. zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Die Zeichnungen durch die Zeichner auf zugewiesene Reichsschatzanweisungen werden in der Zeit vom 1. Dezember d. J. bis zum 18. Februar nächsten Jahres erfolgen, und zwar am 1. Dezember d. J. 10 v. H., am 7. Januar n. J. 40 v. H. und am 20. Januar und 18. Februar n. J. je 25 v. H. Frühere Zeichnungen sind zulässig. Die Reichsschatzanweisungen sind mündelsicher und bei der Reichsbank lombardfähig. Die Zeichnungsfrist läuft vom 20. November bis 5. Dezember d. J.

Mit dieser neuen Reichsanleihe setzt der Staat den Prozeß der Umwandlung kurzfristiger Verschuldungen des Reiches in langfristige Schulden, oder wie der Sachverständigenrat heißt, den Konsolidierungsprozeß fort, der im Jahre 1935 eingeleitet wurde und der dazu geführt hat, daß bereits 3,4 Milliarden kurzfristige Verschuldungen des Reiches durch Reichsanleihen (einschließlich einer Reichsbahnanleihe) langfristig umgewandelt wurden. Der Zeitpunkt für diese neue Reichsanleihe, die fast mit denselben Vorzügen hinsichtlich Zinsfuß, der Laufzeit usw. ausgestattet werden ist wie die im Juli 1936 aufgelegte

Reichsanleihe, ist denkbar glücklich gewählt. Der Geldmarkt ist im Augenblick außerordentlich flüssig und der Kapitalmarkt hat sich seit längerem als sehr tragfähig erwiesen. Da das Reich auf dem Geld- und Kapitalmarkt, ebenso wie auf allen übrigen Gebieten unseres völkischen Lebens, den Vorrang hat, da überdies die große Geldflüssigkeit zum überwiegenden Teil aus Gewinnen herrührt, die durch die staatliche Arbeitsbeschaffung, durch Staatsaufträge im Interesse der Wehrbarmachung unseres Volkes entstanden sind, so ist es selbstverständlich, daß die verfügbaren Gelder in erster Linie auch wieder im Dienste des Staatsganges verwendet werden. Die neue Anleihe muß eine bezugsfähige Anlage für die Ueberschüsse sein, die in der Wirtschaft durch Reichsaufträge erzielt worden sind. Da die erste Rate der Anleihe auf die gezeichneten Beträge erst am 1. Dezember, und zwar nur mit 10 Prozent einzutragen ist, und die Zahlungen bis zum 18. Februar 1937 erfolgen können, besteht die Möglichkeit, ein auf Teil der Gelder in Anleihe anzulegen, die aus Gratifikationen oder am Ende des Jahres auszuschütten den Gewinnbeteiligungen, Lantien usw. sowie aus den Zinsausflüssen, die Anfang Januar erfolgen werden, kommen.

Die neue Reichsanleihe richtet sich, wie alle ihre Vorgängerinnen an alle Kreise des Volkes. Die Beteiligung des kleinen Sparerers ist schon dadurch einmal gegeben, daß die Spartakisten bereits 100 Millionen von den 500 der Gesamtanleihe bereits übernommen haben. Daß die Industrie sich auch an dieser Anleihe ebenso wie an der Juli-Anleihe rege beteiligt, muß als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Darüber hinaus ist es Ehrenpflicht aller der Unternehmungen des Einzelhandels, des Handwerks und des Gewerbes, die in den letzten Monaten infolge von Reichsaufträgen besondere Ueberschüsse erzielt haben, diese für die Anleihezeichnung zurückzustellen.

Die Strafe des Mörders ist die Todesstrafe

In besonderen Ausnahmefällen kann auf lebenslanges Zuchthaus erkannt werden. — Alle übrigen Fälle der vorsätzlichen Tötung behandelt der Entwurf als Totschlag und bedroht ihn mit lebenslangem Zuchthaus oder Zuchthaus nicht unter fünf Jahren. Auch hier gibt es — in Fällen entfallender bester Erregung oder bei minder schweren Fällen — die Möglichkeit einer Verringerung der Strafe. — Die Tötung auf Verlangen ist als besonders aus dem Totschlagbestand herausgenommenes Delikt behandelt. Selbstmordversuch und Beihilfe zum Selbstmord sind nicht mit Strafe bedroht. Dagegen wird in Zukunft die Verleitung zum Selbstmord, auch wenn es nur zum Selbstmordversuch gekommen ist, strafbar sein.

Ganz neu ist, daß der zum Mord oder Totschlag fest Entschlossene auch schon bei hoher Beschaffung oder Bereitstellung von Mordwerkzeugen wegen „Vorbereitung der Tötung“ strafbar sein soll und ebenso der neue Tatbestand „der gewissenslosen Menschengefährdung“, wonach strafbar ist, wer wissentlich und gewissenlos Menschenleben gefährdet.

In diesem Zusammenhang machte Staatssekretär Dr. Treisler recht interessante Ausführungen über die Zahl der in den letzten Jahren gefällten Todesurteile wegen Mordes. Er stellte fest, daß im Jahre 1932 trotz einer erheblichen Steigerung der Todesurteile, die zu vollstrecken, noch mehr gestiegen war. 77 gefällten Todesurteilen wurde nämlich nicht ein einziges vollstreckt.

Mit dem Brauch, den Verbrecher in seinem Tun geradezu zu ermuntern, wurde nach 1933 gebrochen.

Von den gefällten Todesurteilen wurden seitdem etwa drei Viertel vollstreckt, eine Prozentzahl, die sich auf der Höhe der Ziffern vor dem Kriege hält und die auch etwa den Ziffern des Auslandes entspricht.

Aus der Tatsache heraus, daß der kostbare Besitz eines Volkes seine Kinder sind, ist der

„Schutz des Kindes“

Im neuen Strafrecht festgelegt. Professor Dr. Kohler erklärte hierzu, daß das neue Strafrecht im ganzen weit davon entfernt ist, moralisierender sein zu wollen. Aber es werde die öffentliche Verächtlmachung von Ehe oder Mutterschaft, die öffentliche Aufforderung zur Verhinderung der Kinderzahl in der Ehe bestraft. Abtreibung und Kindesaussetzung bleiben strafbar.

Die werdende Mutter wird gegen eigensüchtige Ausbeutung ihrer Arbeitskraft geschützt.

Bestraft wird der, der einer von ihm Geschwängerten gewissenslos die Säfte verpflegt, deren sie bedarf. In Zukunft wird es einem Ehepartner nicht mehr möglich sein, das

einem Presseempfang eingeladen, in dem sie einen Überblick über das kommende deutsche Strafrecht gaben. Reichsjustizminister Dr. Gürtner gab einen kurzen Überblick über die Arbeit, die für alle Beteiligten zwei große, tiefe Erlebnisse gebracht habe: einmal die klare Erkenntnis, daß sich ein Volk ein Strafrecht, das lebenswahr und lebensfähig sei, nur dann geben könne, wenn über die Grundlagen des Strafrechts, d. h. über die sittliche Bewertung des Tuns und Lassens der Volksgenossen, im Volk Einigkeit bestehe. Die zweite Erkenntnis sei die gewesen, daß es, wie von den Fundamenten bis zum fertigen Bau eines Hauses, auch von den Grundlagen bis zur Formung des Gesetzesbegriffs ein weiter und nicht mühseliger Weg sei.

In einer umfassenden Broschüre, „Das neue Strafrecht, Grundzüge des Gedanken zum Gesetz“ führen Reichsjustizminister Dr. Gürtner, Staatssekretär Dr. Treisler, Graf von der Goltz und der Ministerialdirektor im Reichsjustizministerium Dr. Wilhelm Croyne in den Entwurf zum neuen Deutschen Strafgesetzbuch ein.

Der Entwurf beginnt mit folgendem

Vorpruch

„Überzeugt, daß das deutsche Strafrecht von nationalsozialistischer Grundanschauung durchdrungen sein muß, hat die Reichsregierung dieses Gesetz beschlossen und überlegt es dem deutschen Volk. Das gesunde Empfinden des Volkes für Recht und Unrecht bestimmt Inhalt und Anwendung des Strafrechts. Sühne für Unrecht, Schutz des Volkes, Festigung des Willens zur Gemeinschaft sind Sinn und Zweck des Strafrechts. Ehre und Treue, Rasse und Erbgut, Wehrhaftigkeit und Arbeitskraft, Jugend und Ordnung zu wahren, ist seine Aufgabe. Das Bekenntnis „Gemeinnut geht vor Eigennut“ gibt ihm die Fügung. In diesem Geist ist das Gesetz geschaffen. In diesem Geist soll Recht gesprochen werden von berufenen Richtern, die als Wächter der Gerechtigkeit dem deutschen Volke dienen.“

Das Volk im Mittelpunkt des Rechts

Von der Gestaltung des neuen Strafrechts, das ein nationalsozialistisches ist, gab eine Anzahl von Vorträgen Kenntnis, die die Sachbearbeiter auf dem Presseempfang im Reichsjustizministerium hielten. Die Ausführungen ließen erkennen, daß nicht der Schutz des einzelnen, sondern das Volk im Mittelpunkt der Betrachtung steht, daß nicht der gesetzliche Wortlaut der Paragraphen, sondern der Geist, der ihn schuf, zum Richter spricht und daher zum Kern der Lösung des Einzelfalles wird.

Aus den Ausführungen von Ministerialdirektor Schäfer über das Kapitel „Mord und Totschlag“ geht hervor, daß der Entwurf des neuen Strafrechts den Mörder als denjenigen bezeichnet, der aus Mordlust, zur Verwirklichung des Geschlechtstriebes, aus Habgier oder sonst aus niedrigen Beweggründen heimtlich oder grausam, oder mit gefährlichen Mitteln, oder zu dem Zweck, eine andere Straftat zu ermöglichen, einen Menschen tötet.

Familienvermögen bestellungsstellen oder den unterhalt des Ehegatten oder eines Kindes zu gefährden. Die schweren Strafen gegen Minderjährige sind wie auch gegen heftige Minderjährige zu verstehen. Unter diesem Verstand ist die Einweisung der zur Befähigung der Minderjährigen verbleiben. Beim ersten Verstoß gegen die Befähigung der Minderjährigen soll, aber die vollstreckung übernommenen Pflichten hinaus, das Handwerk gelegt werden.

„Schutz der Arbeit und Wirtschaft“

befähigt sich der Vortrag von Ministerialrat G r a n, der erklärt, daß das neue Strafgesetz die Arbeitsschutz des einzelnen und der Nation unter seinen besonderen Schutz nehmen werde. Dabei wird die der einzelne ausübt. Ausgangspunkt des Schutzes wird die der Arbeitskraft gegen die öffentlichen begangenen Verletzungen, die die Arbeitskraft auf den Willen des Volkes zur Arbeit sein, wobei die

Angriffe auf den Reichsarbeitsdienst als den lebendigen Ausdruck des öffentlichen Arbeitswillens besonders hervorgehoben werden sollen. Straftat und Verbrechen werden bestraft, und in einer Reihe von Sonderbestimmungen wird der Arbeiter vor Verführung, vor Verdrängung vom Arbeitsplatz durch Verleumdungen, vor Verdrängung und Arbeitsverweigerung geschützt. Ebenso ist das Verbrechen der Verleumdung von Betriebsgemeinschaften durch den Betriebsführer unter Strafe gestellt, mittels durch den Betrieb zum Erliegen und Arbeiter zur Entlassung kommen sollten. Die deutsche Wirtschaft wird vor dem Verrat von Geheimnissen an das Ausland in einem strengen Schutz erhalten. Bestraft wird aber auch der, der eine böswillige Verknappung von Waren, die zum notwendigen Lebensbedarf des Volkes gehören, herbeiführt. Wirtschaftsverbrechen, die ihre Nachteiligkeit in unlauterer Weise missbrauchen, werden bestraft. Durch die neue Vorrichtung wird endlich die Verletzung der zahlreichen wirtschaftsrechtlichen Maßnahmen, insbesondere auf dem Gebiete der Preispolitik, erfaßt.

Ganz neue Gedanken bringt in dem Strafrechtsentwurf das Kapitel, das

die Strafen

behandelt. Hierzu sprach Professor G r a s s e i s p a c h. Er wies darauf hin, daß bei richtiger Betrachtung in jeder Strafe der soziale Gedanke enthalten ist. Wie das Verbrechen Verletzung von Pflichten gegenüber der Volksgemeinschaft, so ist die Strafe Sühne, die sie fordert und die ihr darzubringen ist. Die Strafe ist darum so zu bemessen, daß sie dem gerechten Sühneverlangen des Volkes entspricht. Selbstverständlich wird bei der Strafe Verhältnismäßigkeit des Täters, seine Stellung und Verwahrung in der Volksgemeinschaft zu würdigen sein. Eine dem Betrag nach sehr hohe Selbststrafe erweist den Anschein besonders schwerer Schuld und wurde bisher darum auch in den Fällen nicht verhängt, in denen sie nach den Einkommensverhältnissen trotz geringen Verschuldens angemessen gewesen wäre. Künftighin sollen die

Geldstrafen in erster Reihe als Strafmittel oder Verhältnismäßigkeit von Tageslohn verurteilt werden. Tageslohn ist das tägliche Einkommen des Schuldigen. So wird es vermieden, daß der arme zu milde, der Reiche zu hart bestraft wird. Für den Armen wird die Erlegung der Geldstrafe durch lange Zahlungsfristen und Teilzahlungsmöglichkeit erleichtert. Kann er trotzdem den Betrag nicht aufbringen, so kann er seine Schuld durch freie Arbeit tilgen, wobei eine Tagesstrafe gleich einem Arbeitstag ist. Wer aber nicht zahlen kann oder will, muß die Ersatzstrafe (Hoff) abtun.

Entsprechend den Worten des Führers und der nationalsozialistischen Staatsauffassung, daß, wie es dem einzelnen nicht möglich ist, ohne Ehre zu leben, auch ein Volk nicht ehelos zu leben vermag, ist dem

„Schutz der Ehre“

im neuen Strafrecht ein breiter Raum eingeräumt. Der Vertreter der NSDAP. in der amtlichen Strafrechts-

kommission, Rechtsanwalt Staatsrat G r a s s e i s p a c h, führte die einzelnen Straftatensätze auf: Ehrverletzung, Verleumdung, Verdrängung und Verdrängung unter vier Augen. Der Staatsanwalt wird in Zukunft wegen der Verleumdung erst nach Abkündung des Verleumdungsvorgangs. Er ist kein strafbares Unrecht in der erfolgten Ehrenkränkung, so überläßt er die weitere Behandlung einem neu vorgeschriebenen

ehrenrichterlichen Verfahren.

das, nicht öffentlich, auf Vernehmung und gegebenenfalls auf einen Sachverständigen hinausläuft und sich somit in einer Anklage erhebt. Damit wird das Gericht von Sachverständigen befreit und frei für die Beurteilung ernsthafter Ehrverletzungen. Bei ehrlicher Abklärung, Ausbesserung, oder wenn sich der Täter in verständlicher Erregung über das Verhalten des anderen zu der Verleumdung hinreichend lassen, kann von Strafe abgesehen bzw. die Strafe gemildert werden.

In den Teilen des Entwurfs des neuen Strafgesetzbuchs, die den wirtschaftlichen und politischen Wandel besonders zum Ausdruck bringen, gehören die Abschnitte über den

Ehrenschutz der Gemeinschaft

Nicht länger wird es möglich sein, einen Angriff gegen die Ehre des deutschen Volkes zu richten; die Verleumdung und Verdrängung des deutschen Volkes sind unter schwere Strafen gestellt. Das deutsche Volk ist aber lebendig in seinen Gliedern und Gemeinschaften, vor allem im Führer. Darum soll der Abschnitt über die Angriffe gegen das deutsche Volk mit einer schweren Strafandrohung gegen die Verunglimpfung des Führers

beginnen, wobei keinerlei Trennung und Entgegensetzung von Reichsführer und Parteiführer, von Staatsmann und Privatmann eintreten soll. Jede Verunglimpfung bedeutet eine unmittelbare Verunglimpfung des deutschen Volkes. Als besondere Formen der Volksverunglimpfung nennt der Entwurf dann die Verunglimpfung der Partei, von Reich, Wehrmacht und Arbeitsdienst, ohne damit erschöpfend zu sein.

Eine besondere Bestimmung erfaßt denjenigen, der die Taten deutscher Seere oder der deutschen Volksgemeinschaften in ihrer Ehre geschädigt werden, die ihr Leben in der Volksgemeinschaft und für sie einsetzen, also auch der einzelne Soldat, das Regiment, die Gemeinde, die Betriebsgemeinschaft, die Familie, um nur wenige Beispiele zu nennen. Selbstverständlich umfaßt der strafrechtliche Schutz nicht etwa die Dritte Internationale oder eine Einheitsorganisation und nicht beliebige Gesellschaften oder sonstige Weltanschauungsgruppen, die dem deutschen Volk neutral gegenüberstehen und keine im Volkstum wurzelnde selbständige Ehre besitzen.

Staatssekretär Dr. F r e i s t e r ergänzte diese Ausführungen dahin, daß man erkennen könne, daß die Achtung der Ehre der Persönlichkeit überall richtig

gewesen sei. Im Gesetzentwurf sei ausdrücklich nichts über den Zweifelsfall enthalten. Die Ursache dafür sei, daß unter Strafrecht nur ein sittliches Strafrecht sein könne. Der Staat wolle nach dem Ausdruck des Reichsjustizministers Dr. G ü n t e r keine Moral mit doppeltem Boden pflegen. Man könne nicht in einer Reihe wichtiger Gemeinschaften des Volkes verlangen, daß der Mann gegebenenfalls mit der Waffe für seine Ehre eintrete, um ihn gleichzeitig in diesem Falle auf der anderen Seite vor den Staatsanwalt zu ziehen. Hierfür seien die Ehrenordnungen der Gliederungen der Partei und der NSDAP. selbst sowie der Wehrmacht ein Beispiel.

Die Vortragsreihe abschließend, nahm Reichsgerichtsrat N i e t h a m e r Stellung zum Problem.

„Werden. Exzellenz mit Fräulein Linda sprechen?“ Der General hatte eigentlich gedacht, daß es der junge Sven selbst tun würde, aber er erklärte sich dazu bereit. Sven war bescheiden und bedachte sich vielmal. Der General versprach, ihm unverzüglich die Entscheidung der Tochter zu übermitteln. Dann führte er Sven zu den Damen, die den jungen Mann, mit dem es sich sehr angenehm plaudern ließ, willkommen hießen. Im Laufe der Unterhaltung sagte Sven: „Papa hat heute Arger gehabt. Seine Schwester ist plötzlich aufgetaucht, und er befürchtet, daß sie ihm zusehen könnte.“ „Eine Schwester?“ fragte Frau Irene erstaunt. „Aber davon haben wir ja noch nie etwas gehört.“ „Eine ganz unangenehme Geschichte, gnädige Frau. Sie ist vor fünfundsiebzig Jahren mit einem ... ich muß es schon sagen, wenn es mir auch unangenehm ist ... mit einem Artisten durchgebrannt. Drahtkünstler oder was er sonst war.“ Lindas Interesse an der Unterhaltung wurde stärker. „Das ist sehr interessant! Und jetzt ist sie wieder da!“ „Ja, gnädiges Fräulein! Und ausgerechnet das Grundstück neben unserem Besitz an der Elbe hat sie gekauft. Ist das nicht toll?“ Mutter und Tochter sahen sich an, dann sagte Frau Irene nachdenklich: „Wie man es nimmt. Wir als Fernstehende können das nicht beurteilen.“ „Sehr richtig, gnädige Frau!“ stimmte ihr Sven zu. „Ich hatte mich auch erst gewundert. Aber ... dann ... erklärte mir Vater ... es sind so gewisse dunkle Punkte im Leben der Tante ... und sie sind beide völlig auseinander. Tante ist damals von meinem Großvater entsetzt worden! Wegen dieser Mesalliance! Das ist ja schließlich verständlich!“ „Eigentlich nicht!“ warf Linda ein. „Wie denkst du, Mama?“ „Ich muß dir zustimmen, Kind. Ich stehe auch heute auf dem Standpunkt, daß jeder Mensch das Recht hat, sich sein Leben nach seinem Wunsch ... natürlich in anständiger Weise ... einzurichten. Jeder hat doch andere Wünsche; dem

Richter und Recht

Rechtsunsicherheit und Rechtsungleichheit seien in Zukunft nicht mehr zu befürchten, da der Wille zum Recht an der Volksgemeinschaft dem Richter die Möglichkeit wolle. Das neue Strafrecht räume dem Richter eine große Freiheit ein. Er sei dem Richter im Erforschen der Tatsachen und im Ausdruck der ihm des ermittelten Tatbestandes unterworfen. Allerdings wolle die Stellungnahme zur Frage nach dem Maß der Gebundenheit des Richters an das Recht. Im Verfahren nach dem neuen Strafrecht sei die Beweiswürdigung, im sachlichen Recht dringe die Beweiswürdigung von äußeren Umständen vor. Der Richter müsse auch nach ungeschriebenen Recht bestrafen. Das neue Strafrecht mache die Grenzen zwischen den einfachen und schweren Fällen demgemäß zur Sache des Richters verschiedene Straftaten und Straftaten zur Wahl.

Diese wenigen Ausführungen, die von den einzelnen Sachbearbeitern gegeben wurden, zeigen schon, daß das neue Strafrecht den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes dient und sie schützt gegen alle Angriffe.

Weitere Grenzbefestigungen Frankreichs

Daladier vor dem Heeresauschuss der französischen Kammer.

Verteidigungsminister und Kriegsminister Daladier erteilte dem Heeresauschuss der Kammer die Antwort auf den ihm von diesem Ausschuss übermittelten Fragebogen. Er verbreitete sich zunächst über die Wirkung der jährlichen Dienstleistung in Deutschland. Ferner gab er Aufschluß über die Verwendung der Militärkräfte. Er erklärte, daß die Regierung in nächster Zeit Gesetze vorlegen werde

die obligatorische militärische Vorbereitung der Jugend und die Organisation eines Militärarbeitskorps

sowie die Schaffung eines Instituts für wissenschaftliche Militärforschungen zum Besten der nationalen Verteidigung erhalten werde. Aus seinen Ausführungen ging ferner hervor, daß die Zahl der Offiziere und Unteroffiziere vermehrt werden soll. Was die Herstellung von Kriegsmaterial betrifft, so würde keine Verzögerung bei der Ausführung des neuen Programms gebildet werden.

In bezug auf die Grenzbefestigungen erklärte Daladier, daß diese ergänzt werden sollten infolge der veränderten Haltung gewisser Länder.

Wie man außerhalb dieses amtlichen Kommuniqués erfahren wird, werden die Kosten für die neuen Grenzbefestigungen an der französisch-belgischen Grenze etwa 500 Millionen Franken ausmachen. An der Schweizer Grenze sollen nach Maßgabe der Möglichkeiten, die die internationalen Verträge dort zulassen, ebenfalls neue Befestigungen angeführt werden, die nach den bei dem Bau der Maginot-Linie bewährten Grundsätzen ausgeführt und hauptsächlich in Eisenbeton erbaut werden sollen. Die bisher 21 Tage dauernde Referatperiode bei der Armee soll in zwei Übungsabschnitte von je 13 Tagen abgeteilt werden, um eine bessere Ausbildung der Referenten in der technischen Handhabung des Materials zu ermöglichen. Schließlich erfuhr man noch, daß die Zahl der russischen Soldaten von 106 000 auf 144 000 erhöht werden soll.

Lacht die Kohlernte nicht verderben!

Die Kohlernte ist in diesem Jahre bekanntlich sehr gut ausgefallen. Der Preis ist infolgedessen niedrig. Die Hausfrauen werden nochmal darauf aufmerksam gemacht, in diesen Wochen, solange der Herbstfrucht noch auf dem Markte ist, möglichst viele Kohlernte zu kaufen, damit die reichen Mengen dieses gesunden Nahrungsmittels nicht verderben, sondern für die Ernährung nutzbar gemacht werden. Dieser Appell richtet sich aber nicht nur an die Hausfrauen, sondern ergeht ebenso an alle Gaststätten und Betriebskantinen. Auch sie erfüllen mit der Ausnutzung der Kohlernte die nationale Forderung des Vierjahresplans.



Kompagnie Olympia
ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Urheberrechtsnachricht: Koppesche Verlagsanstalt, Leipzig 1934

21. Fortsetzung

„Ja wohl, Herr Leutnant!“ Wille lachte in seiner zurückhaltenden Weise, die so angenehm war.

„Über unsere Freunde aus Australien unterrichten Sie mich wohl laufend!“

„Ja wohl, Herr Leutnant!“

Der General, der Sohn des Kommerzienrats, war ein Mann von raschem Entschluss. Am gleichen Tage, da er mit dem Vater eine Aussprache gehabt hatte, suchte er General von Henning auf und hielt in aller Form um die Hand Eingeladene an.

Der General war nicht überrascht, er wusste, daß sich Sven von Linda bewacht und kam dem jungen Mann sehr freundlich entgegen.

„Ich danke Ihnen, Herr Sven Sperber!“ sagte er in seiner ruhigen Weise, die so angenehm war. „Ich würde mich freuen, wenn Linda ihre Antwort gibt. Aber sie kann es allein. Und ... ich muß Sie bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam machen, daß Sie ... keine reiche Partie machen!“

„Aber Exzellenz, das spielt doch gar keine Rolle. Ich liebe Ihre Tochter, darum geht es mir.“

„Ich danke Ihnen, Herr Sperber!“

einen ist das, dem anderen jenes das Glück! Und wenn Ihre Tante damals alles im Stich ließ, um dem Mann ihre Wahl zu folgen, ich weiß nicht, ob dazu nicht viel Kraft und Liebe gehört hat!“

„Gewiß, gnädige Frau ... aber ...“

„Ich will nicht urteilen. Das ist schwer. Da müßte man alles wissen und kennen. Als Außenstehender kann man nichts dazu sagen.“

„Eigentlich, gnädige Frau. Ich gebe ja zu, die Zeit ist heute etwas anders geworden, sie steht im Zeichen der Volksgemeinschaft. Wir können uns dieser Tatsache nicht verschließen. Aber es gibt eben doch Dinge, die möglich, und andere, die auch heute noch unmöglich sind. Zum Beispiel, stellen Sie sich vor, gnädige Frau, Ihr Fräulein Tochter möchte heiraten, sagen wir ... einen einfachen Soldaten. Das wäre doch unmöglich!“

Mutter und Tochter lachten, dann entgegnete die Frau Generalin: „Ein Soldat darf ja nicht heiraten, höchstens unter ganz besonderen Umständen. Hat er aber seine Zeit abgedient, so sehe ich keinen Grund mehr, warum Linda nicht einen Mann heiraten sollte, der als einfacher Soldat gedient hat.“

„Aber gnädige Frau!“ Sven war förmlich erschrocken. „Die Stellung des Mannes spielt selbstverständlich dabei eine gewisse Rolle. Nicht ausschlaggebend, die rein finanzielle. Nein, die nicht!“

„Aber ...?“ Linda war es jetzt, die gespannt fragte. „Aber ... eine Ehe ist doch auch zu einem gewissen Grade eine Sache der Vernunft. Nur Vernunft ist schlecht, ohne Vernunft ist's oft noch schlechter. Und jeder Vater, jeder Mutter hat doch den Wunsch, mit ihrem Kinde, selbst wenn es ganz woanders wohnt, innerlich verbunden zu bleiben. Und diese Verbundenheit reißt, wenn die Tochter in einen Kreis tritt, der für einen General zum Beispiel, nicht in Frage kommen kann. Offiziere sind Erzieher der Nation zum militärischen Tüchtigkeit der Nation. Und diese Aufgabe befreit nicht nur ihren Kreis, sondern ihr ganzes Leben.“

(Fortsetzung folgt)

Aus der Heimat

Spangenberg, den 7. November 1936.

9. November

Alle unsere Gedanken wandern heute zu den erlenen Opfergeiern in Münden, die des 9. November 1933 befallene Opfergeiern. Alle unsere Gedanken sind bei den 16 Toten der Feldherrenhalle, die unsterblich in unserer Gottes Mitte leben, um ewig zu wachen über der Heimat der Idee.

Wir sprechen das manchmal so leicht hin, daß sie nicht bei sein, sondern immer leben. Diese Versicherung allein aber ist ihnen nicht das Leben und die Ewigkeit ihres Lebens. Sie starben nur für die, die für sie leben, wir haben nur dann das Recht, von ihrer Lebendigkeit zu sprechen, wenn wir uns immer und überall des Opfers würdig und wert erweisen, wenn unsere Taten ihrem Beispiel entsprechen. Sie können nur leben in uns und durch uns, wenn wir in ihrem Geiste wirken und wenn wir uns auf die Frage nach unserer Einigkeit und Sterblichkeit mit einem klaren und vorbehaltlosen „Ja“ antworten können. Sie sollen auch nicht von uns zu Göttern gemacht werden, von denen Walter Her einmal sprach, nein, sie sollen lebezeit in unseren Kreis treten dürfen in der strahlenden Kraft ihrer Jugend, sie sollen immer mitten unter uns weilen dürfen in guten und schweren Stunden, Heimrecht haben sollen sie mitten unter uns, Heimat aber wird ihnen nur dann, wenn wir ihres Sterbens Sinn zuletzt erfasst haben und unser Leben und kämpfen seiner wert ist. Vor uns mag stehen das Bild des Bamberger Heilers, der frei nach vorwärts schaut, in seiner Aufgaben bewußt.

Wir sind heut und Morgen,
Alles, was die Zeit erschafft,
Lingt in uns verborgen,
Bildet unsere Kraft,
Stürmen und Bauen,
Kampf und Arbeit unentwegt
Wird in uns zum Weiler,
Der die Zukunft trägt.

— Zum 9. November. Wieder nähert sich der Tag, an dem wir der Toten der Bewegung gedanken wollen. Die alljährlich findet deshalb am Montag Abend im „Schützenhaus“ eine feierliche Gedenkfeier statt. Im kleinen Rahmen wollen wir mit dabei sein, wenn es gilt, den streitenden für Deutschlands Freiheit das Andenken zu halten. Jeder Volksgenosse muß es als seine heilige Pflicht betrachten, an dieser Feierstunde teilzunehmen, denn nur dem Kampf dieser Unvergeßlichen können wir es danken, daß unser Vaterland heute so groß und hart im Nationalsozialismus ist. Neben den SA-Formationen, RAD, Landjahr und Fortschule muß auch die HJ maßgeblich vertreten sein. Wir bitten deshalb die Handwerkermeister und Gewerbetreibenden, ihre Lehrlinge am Montag, den 9. November, rechtzeitig nachhause zu schicken, damit sie pünktlich um 4 1/2 Uhr zur Stelle sein können. Im übrigen ist die gesamte Bevölkerung eingeladen. — Wir wollen auch hier in Spangenberg betonen, daß wir diesen heiligen Toten die Treue im stillen Gedanken lohnen.

— Freie Urlaubsreise für Soldaten. Wie der Reichswehrminister in einem Erlass bekannt gibt, kann dem zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht einberufenen Wehrpflichtigen in jedem Dienstjahr eine freie Urlaubsreise in die Heimat oder nach dem Wohnort der Eltern oder der nächsten Angehörigen gewährt werden. Dies gilt auch für diejenigen Soldaten in Mannschaftsdiensgraden, die sich über die aktive Dienstpflicht hinaus freiwillig zu weiterem Dienst verpflichtet haben, solange sie noch nicht ein Gehalt beziehen, das dem Einkommen des Unteroffiziers der untersten Befoldungsstufe entspricht.

Kassel. In einem Kasseler Betrieb flog einem 23-jährigen Hammermeister aus Zimmerhausen ein Hammer mit voller Wucht gegen den Unterleib. Er mußte mit schweren inneren Verletzungen in das Landeskrankenhaus gebracht werden.

Kassel. Bei Malerarbeiten an einem Hause in der Wiegandstraße stellte ein junger Malergehilfe eine Stiehlleiter zum Verlängern auf eine Kiste. Die Kiste kippte um, und der Maler stürzte aus einer Höhe von 8 Metern ab, wobei er mit dem Kopf auf die zum Keller führende Steintrappe schlug. Der Verunglückte erlitt einen doppelten Schädelbruch und wurde in bewußtlosem Zustande in das Rote Kreuz transportiert.

Hersfeld. Bei Medlar gelang es einem Angler, in der Fulda einen 30 Pfund schweren Hecht zu fangen. Der Fang eines derartigen Rekordhechtes ist wirklich ein helles Fischerglück.

Marburg (Lahn). In Eölbe lief ein sechsjähriger Junge in ein Motorrad. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es kurz nach der Einlieferung in die Klinik starb. Ein weiterer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Landstraße Kirchhain-Langenstein. Dort wurde ein Eisenbahnwagen aus Langenstein von einem Auto angefahren und erheblich verletzt, so daß er in die Marburger Klinik gebracht werden mußte. Dort wurde ferner ein Automobil aus Birkenbrunnhausen mit schwerer Verletzung entgleist. Der Kraftwagen des Verunglückten hatte sich infolge Reisenschlacks in einer Kurve überschlagen.

Merlei Neuigkeiten

Tot aufgefunden. Die bekannte Schauspielersfamilie Thimig wurde von einem tragischen Unglücksfall betroffen. Fritz Thimig, der zweitälteste Sohn des ehemaligen Burgtheaterdirektors Hugo Thimig — der älteste ist der bekannte Filmschauspieler Hermann — wurde in der Umgebung der heiligen Erbschaft Wildparden mit einer Kopfverletzung tot aufgefunden. Man nimmt an, daß er bei einem Pirschgang das Opfer eines unvorsichtigen Hundes gewesen sein könnte. Fritz Thimig war

Heimatsdichter Heinrich Ruppel 50 Jahre alt

Der bekannte heilige Heimatsdichter Heinrich Ruppel, der in dem Städtchen Homberg als Taubstummenlehrer nicht, sondern am heutigen Tage sein 50. Lebensjahr. Dieser heilige Hofegger — so kann man ihn mit Zug und Recht nennen — hat in seiner Kindheit, ähnlich wie sein heiligmächtigster Dichterkollege, die ganze Schwere und die ganze Schönheit engen bäuerlichen Lebens an sich selbst erfahren. In Neukirchen, Kreis Hünfeld, wurde er am 8. November 1886 in einem Bauernhause geboren. Mit 8 Geschwistern teilte er sich in die Arbeiten des Hauses und Viehhaltens.



des Beerensplüdens und der Ackerbestellung. Der aufgeweckte Rhönjunge besuchte die Halbtagschule des Heimatdorfes, dann die Präparandenanstalt zu Herbörn und das Lehrerseminar zu Dillenburg. Schon früh regte sich in ihm die dichterische Begabung, und er hat das Glück, in H. Berneder zu Meisingen einen verständnisvoll fördernden Verleger zu finden. Zu seinen frühesten Gedichten, die er bereits als Seminarist in der „Zeitung für das Dilltal“ veröffentlichte, gehört:

Einsame Wolke.

Einsame Wolke, wandre
am tiefblauen Himmelzelt,
bis eine einsame andre
sehnd sich zu dir gesellt. . .
Einsame Seele, wandre,
wandre getrost durch die Welt,
bis eine einsame andre
lebend sich zu dir gesellt. . .

Von der tiefinnigen Ballade, die letzte Menschheitsfragen berührt — wir denken vor allem an die Sammlung „Der dunkle Weg“ — bis zum heilfarbigen naturfrohen Lied im Volksston umfaßt Ruppels Lyrik eine weite Skala, und es

ist kein Zufall, daß seine Dichtungen so oft vertont wurden. Seine echte Heimat- und tiefen Vaterlandsliebe zeigt sich vor allem in den Gedichten, die kurz nach dem Kriege erschienen sind. Der Schmerz um des Vaterlandes Unglück wird kraftvoll überwunden durch tapfere Selbstbestimmung. So heißt es in dem Gedicht „Dennoch deutsch!“ („Sohn der Erde, Gesammelte Gedichte“, Neumathschalenverlag Meisingen):

Wohlt könnt ihr Aender reisen
von ihrer Mutter Hand,
Und legt ihr sie in Ellen,
Ihr seisset nicht die Leiden
Gebete für das Vaterland.

Und schwächlichen Selbstanklagen und süßlichen Minderwertigkeitsgefühlen gegenüber mahnt der Dichter:

Sieh fest auf deutscher Erde
und hebe frei dein Haupt!
Was du von Deutschland glaubst,
sei fernhin geglaubt!
Was du für Deutschland schaffst,
sei fernhin geschafft!
Zerplittere und vergeude
auch nicht ein Quentlein Kraft.
Wie du die Heimat liebst
in Reichtum, Glück und Glanz,
so lieb aus tiefer Seele
ist nun im Trauerkranz!
Und nichtig sei dir alles,
was jetzt nicht Deutschland heißt!
Deutschland braucht deine Tüfte,
dein Herz und deinen Geist.

Den heiligen Früchten aus Ruppels Dichtergarten sind die epischen gleichwertig. Bereits seine erste Erzählung, „Rhönbauern“ war reife Kunst. Und was dann folgte in den Sammlungen „Reisgottswölfe, Geschichten und Skizzen“, und „Helle Herzkammern, Geschichten vom inneren Leben“, zeigte die weitere Aufwärtsentwicklung des Dichters, der in unermüdlicher Selbstaufopferung, unbeirrt von lauten Tagesströmungen, seinen Weg ging in heiliger Liebe zu dem biedern, äußerlich oft ungelungenen und doch so kernigen Bauernvolk, dem er entkamte und dem er helfen und dienen wollte. Denn so hoch wir auch die Darstellungs- und Charakterisierungskunst, die bei aller formvollendeten Schönheit schlichte und volkstümliche Sprache Ruppels schätzen müssen, — höher noch ist der Inhalt seiner Schöpfungen zu werten. Hier wird der Leser ohne aufdringliche Tendenz zu den Quellen äußeren und inneren Glückes hingeführt, zu gütigen Verleihen, selbstloser Nächstenliebe und gläubiger Hingabe an eine höhere, göttliche Führung.

An äußerer Anerkennung weit über Hessen hinaus hat es Heinrich Ruppel nicht gefehlt; so bringt z. B. der neueste Brockhaus einen Artikel über den heiligen Heimatsdichter. Es wäre jedoch dringend zu wünschen, daß seine Bücher einen viel größeren Leserkreis erfreuen und begeistern. Möge auch sein Schaffen in der zweiten Jahrhunderthälfte ihm und seinen Lesern zur Freude und dem deutschen Schrifttum zum Segen gereichen! R. Weiler



Für 6-8 Pfg. Brennstoff

verbraucht ein guter Briketherd, denn schon 4 „Sonne“-Briketts genügen für ein Mittagessen für 4 Personen. Wer wollte da nicht kochen, braten, backen und heizen mit „Sonne“-Briketts?!



Briketts

Der einzige der vier Geschwister, der sich nicht dem Schauspielberuf gewidmet hat.

Gefinn erkrankte drei Menschen. In der Wartbaurer Innenstadt stürzte vom zweiten Stock eines Hauses ein großer Stein des Gefinns auf die Straße. Drei Passanten wurden von herabfallenden Steinen erschlagen. Die Rettungsmannschaft stellte den Tod eines Verunglückten fest, während die beiden anderen schwer verletzt wurden.

Englische Zuteiler streiten. In der Zuteilerbtrie des nordenglischen Bezirks Dundee haben die Gewerkschaften einen allgemeinen Streik beschlossen. Die Gewerkschaften versuchen, durch den Streik eine Lohnerhöhung um 10 v. H. zu erzwingen, die bisher von den Arbeitgebern mit dem Bemerkten abgelehnt worden ist, daß die Wirtschaftslage eine solche Lohnerhöhung nicht rechtfertigt. Es handelt sich um ungefähr 20.000 Arbeiter, die in den Streik treten werden.

Amerikanische Zuteiler streiten. Im Zuteilhaus von Morgenthau im amerikanischen Staate Alabama drangen zwei zu lebenslänglichem Zuteilhaus verurteilte Straflinge mit vorgehaltenen Revolvern in das Zimmer des Oberingenieurs und zwangen ihn, die Schlüssel des Kraftwerkes auszuliefern. Die Straflinge durchschnitten das

auf in einem kleinen Tunnel unterhalb des Kraftwerkes sämtliche Leitungsdrahte, darunter auch das Telefonkabel, so daß das Zuteilhaus in völlige Dunkelheit getaucht wurde. Bei der allgemeinen Verwirrung sind etwa zehn Straflinge über die Mauern entkommen.

Deutsches Beileid zum Tode des Großadmirals Kell.

Der älteste der in London beglaubigten Marineattachés, der deutsche Konteradmiral Wagner, sprach im Admiralsamt der britischen Marine anlässlich des Hinscheidens des Großadmirals Kell sein Beileid aus. Admiral Kell ist der erste der englischen Admirale gewesen, mit dem die deutsche Flotte nach dem Weltkriege im Jahre 1934 wieder in Verührung kam. Es ist im besonderen ihm zu verdanken, daß die altüberlieferten freundschaftlichen Beziehungen zwischen der deutschen und englischen Flotte so bald wiederhergestellt werden konnten.

Ein für allemal: Erdal Schuhcreme

Schwarzes Brett der Partei.

Am Montag, den 9. November, findet im Saale des „Schützenhauses“ eine

Gedenkfeier für die Toten der Bewegung

statt. Die Feier beginnt pünktlich um 20.30 Uhr; um diese Zeit müssen die Plätze eingenommen sein. Für alle Parteigenossen und die Angehörigen der NS-Gliederungen ist die Teilnahme an der Feier Ehrenpflicht. SA, SS, HJ, Flieger, RAD, Landjahr, HJ, SS, RAD und Fortschule erwarten nähere Weisungen von ihren zukünftigen Führern. Die gesamte Bevölkerung ist zu dieser Feier eingeladen.

Der Ortsgruppenleiter

Mit Rücksicht auf die Feier des 9. November bitte ich alle Geschäftsleute, ihre Läden bis spätestens 20 Uhr am Montag dunkel zu haben.

Der Ortsgruppenleiter.

Bereinskalender

Gesangverein „Biedertafel“ Spangenberg
Sonabend abend 4 1/2 Uhr: Besprechung im Vereinslokal. Erscheinen ist Pflicht.

Madrid wird geplündert

Die roten wollen Frauen, Kinder und Greise einsehen. Für die Stimmung bei den roten Machthabern verleiht es ein Aussehen eines marxistischen Denkers der Hauptstadt an die Zivilbevölkerung zum Kampf gegen die Nationalisten. Nicht nur Männer, sondern auch Frauen, ruf, dabei mitzusehen. Wenn nicht genug Waffen vorhanden seien, solle man sich mit Steinen, Knütteln, Stein und heißen Wasser begnügen. In Nebenfalls dürfe keine Hand untätig bleiben. Ein unersetzliches Ansehen an die hilflose Zivilbevölkerung!

Während die Marxisten alle Kräfte zum Einsatz gegen die immer näher anrückenden nationalistischen Truppen aufbrufen, verfiel schon die größte Verwirrung in der Hauptstadt selbst. Nationale Flugzeuge haben Straßenkämpfe beobachtet, die aufeinander zwischen Anhängern und Gegnern des roten Säuwilfs Caballero stattfinden. Von den Vororten Madrids aus, die sich bereits in Händen der nationalen Streitkräfte befinden, wurden zahlreiche Brandherde am Rande der Stadt festgelegt, woraus man schließt, daß die Kommunisten und Anarchisten mit der Plünderung und Brandstiftung begonnen haben. Man beschließt auch, daß sämtliche in den Madrider Gefängnissen schmachtenden politischen Geiseln abgeschlachtet werden.

Dem Pariser „Matin“ wird aus Denabade gemeldet, daß in letzter Zeit 28 sowjetrussische Fahrzeuge die Dardanellen durchfahren hätten. Sie seien mit Waffen, Flugzeugen, Geschützen, Kriegsmaterial aller Art und Lebensmitteln für Spanien beladen. Der sowjetrussische Petroleumdampfer „Maristak“, der Brennstoffe an Bord führe, sei nach Alicante unterwegs.

Sowjetrussische Wahnsinnspolitik

Unzweideutige Feststellungen Churdliss im Unterhaus. Im Verlauf der Aussprache im englischen Unterhaus wies Winston Churchill darauf hin, daß eben den Sowjetstaat in seiner Rede nicht erwähnt habe. Er, Churchill, stimme der Auffassung zu, daß England und Frankreich sich nicht in einen „nationalsozialistischen Feldzug“ gegen den Kommunismus hineinziehen lassen sollten. England werde selbst in der Lage sein, mit seinen Kommunisten fertig zu werden.

Churchill bezeichnet die gegenwärtige Politik Sowjetrusslands als unerbörten Wahnsinn. Wenn die sowjetrussische Propaganda nicht gewesen wäre, die Spanien sechs Monate lang vor dem Ausbruch des Bürgerkrieges durchwühlte habe, dann wäre es niemals zu den gegenwärtigen schrecklichen Ereignissen in Spanien gekommen. Es bestände überhaupt kein Zweifel darüber, daß der Entschluß zur Herbeiführung revolutionärer Zustände in Spanien auf die Handlungen Sowjetrusslands zurückzuführen sei.

Für die freien Nationen Westeuropas würde es völlig unmöglich sein, an dem Schicksal Sowjetrusslands Anteil zu nehmen, wenn es weiterhin in dieser „Verteidigung“ auftrete. Es wäre ein Verbrechen, französische oder britische Soldaten aufzufordern, einem solchen Zustand zu Hilfe zu eilen, ja — es wäre ein Akt der größten Dummheit. Das „andere“ Ausland, das in Frieden gelassen werden sollte, sei zur Zeit nicht vorhanden.

Die Aussprache wurde im Namen der Regierung durch den Schatzkanzler Neville Chamberlain abgeschlossen. Er erklärte, daß alle Parteien im Unterhaus der von eben dargelegten Politik zustimmen hätten. Die britische Regierung habe immer wieder klar betont, daß sie eine Aufstellung Europas in gegnerische Blöcke verbinder Mächte ablehne. Sie wolle nicht das Ringeln an der Waage zwischen ihnen sein oder sich mit dem einen oder anderen Block verbinden. Dieses System sei tot und könne nicht zu neuem Leben erweckt werden. Die einzige Hoffnung der Welt sei daher, ein System der kollektiven Sicherheit zu finden, das den Frieden herstellen und aufrechterhalten würde, ohne den Fehlen des kollektiven Systems in seiner bisherigen Form verfallen zu sein.

Roosevelts überwältigender Sieg

Schwerer Schlag für die Kommunisten.

Nach den letzten Berechnungen hat Roosevelt 23 347 591 Stimmen, Landon 15 795 236 Stimmen erhalten. Die endgültige Aufstellung dürfte eine Stimmenmehrheit von 10 Millionen für Roosevelt aufweisen. Roosevelts Wahlsieg ist der größte Sieg eines Präsidentenwahlkandidaten seit dem Jahre 1820, damals erhielt James Monroe sämtliche Wahlmännerstimmen außer einer einzigen. Der eine Wahlmann stimmte lediglich aus dem Grunde gegen Monroe, um ihm nicht den gleichen Sieg wie dem ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten, George Washington, zu geben, der sämtliche Wahlmännerstimmen erhalten hatte.

Daß Roosevelts Wiederwahl auch großenteils ein Persönlichkeitsieg ist, erhellt daraus, daß die republikanische Hochburg Vermont nur Roosevelt Stimmenmehrheit gab, dagegen alle anderen republikanischen Kandidaten wählte. Dem Repräsentantenhaus werden nach den letzten Ergebnissen 334 Demokraten und 89 Republikaner, dem Senat 75 Demokraten und 17 Republikaner angehören.

Der kommunistische Gouverneurskandidat für New York, Robert Winor, erhielt nur 36 307 Stimmen. Die kommunistische Partei hat infolgedessen die gesetzlich vorgeschriebene Mindestzahl (50 000) nicht erreicht und darf sich daher an künftigen Wahlen nicht beteiligen.

Die Präsidentschaftskandidaten der kleinen Parteien haben zusammen weniger als eine Million Stimmen erhalten. Für William Lemke, den Kandidaten der neuen „Unionspartei“, wurden 629 071, für Thomas, den Kandidaten der Marxistischen Partei 100 667 und für Browder, den Kandidaten der kommunistischen Partei nur 51 855 Stimmen abgegeben. Bei den insgesamt 33 Gouverneurswahlen sind bisher 26 Demokraten gewählt worden, während in Vermont, New Hampshire und Süddakota die republikanischen Kandidaten den Sieg davontrugen.

Sämtliche Washingtoner Zeitungen haben sich geschlossen hinter Roosevelt gestellt, und auch in anderen Städten haben die Blattblätter sowie viele „republicanische“

ihre Parteiführer erklärt, aus der Willensäußerung der überwiegenden Mehrheit des amerikanischen Volkes die Folgerungen ziehen und sofort Roosevelt unterstützen zu wollen. In politischen Kreisen nimmt man an, daß Roosevelt seinen neuen Kurs nicht nur in der Wahl entschiedenheit als zuvor weiter verfolgen werde, sondern auch damit, daß der Präsident im Januar ein neues Kabinett im Kabinett vornehmen werde, wobei es sich als sicher gilt, daß Außenminister Hull und Finanzminister Morgenthau auf ihrem Posten bleiben werden.

Jüdische Mörder-Verherrlichung

Ein deutlicher Artikel des „Berliner Bunde“. Der bevorstehende Mordprozeß gegen den Juden David Frankfurter hat bekanntlich die jüdische Presse in aller Welt zu Sympathiebekundungen für den Mörder und Verherrlichungen seiner Tat veranlaßt. Vor allem das Organ der jüdischen Weltliga zur Abwehr und semitischen, die sich bewegt hinter den Mörder des Tat stellt, sogar die Person des Führers im Zusammenhang mit der Mordtat in der widerlichsten Weise angegriffen.

Dieser unverschämte Versuch jüdischer Kreise, die Gerichtsverhandlung in Eile zu einem Forum für antisemitische Propaganda zu machen, ist sogar den in dieser Beziehung sonst sehr kühnen Schweizern auf die Nerven gefallen. Der liberale „Berliner Bunde“ bringt in einem Artikel, der die letzte Synopse der Reichsminister Dr. Brüning als Beispiel von der jüdischen Entlassungspolitik aus den Mörder David Frankfurter und erklärt es bei der heutigen Einstellung zur Judenfrage für begreiflich, wenn der jüdische Weltliga auf derartige Seite in entsprechender Form geantwortet würde.

Es wird auf die möglichen Wirkungen eines solchen „Erfolges“ eines unverantwortlichen Liberalismus hingewiesen. U. a. habe sich auch der Emigrant Subwig-Gebel durch sein Buch über den Mörder entzündet. Andererseits nimmt der Artikel darauf Bezug, daß sogar der Großmörder durch jüdische Kreise gewandt habe. Diese Veröffentlichung des Schweizer Blattes darf als Zeichen dafür gewertet werden, daß die Schweiz im Interesse daran hat, sich im Zusammenhang mit dem Mordprozeß Frankfurter nicht von jüdischer Seite gegen Deutschland mißbrauchen zu lassen.

Furchtbare Liebestragödie

Die Freundin erschossen, sich selber erhängt. München, 7. November. In Bamberg (Oberfranken) hat sich eine furchtbare Liebestragödie abgespielt. In einem Hause in der Storchgasse wurde die fünfzehnjährige Fräulein Tochter Anne Marie Kropf mit einem Schuß im Herzen tot aufgefunden. Ihre Freundin, der vierzehnjährige Willy Klinge, hatte sich daneben aufgehängt.

Wegesperrung

Der Weg jenseits der Eisenbahn wird wegen Instandsetzungsrbeiten vom Dienstag, den 10. 11. bis Donnerstag, den 12. 11. 1936 für jeglichen Fuhrverkehr gesperrt. Spangenberg, den 7. November 1936.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde: Jenner.

Reklame

Ist noch immer der beste Weg zum Erfolg. Versuchen Sie es selbst und inserieren Sie in der Spangenberg Zeitung

Medizinischer Sonntagsdienst

Sonntag, den 8. November: Dr. Koch

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 8. November 1936:

22. Sonntag nach Trinitatis: Baulkollekte für bedürftige Gemeinden.

Gottesdienst in:

Spangenberg:

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann
Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst

Elbersdorf:

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Höndorf
Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst

Schnellrode:

Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann
Landefeld: 11 Uhr: Segelgottesdienst

Megebach: 10 Uhr: Segelgottesdienst
Rausch: 1/3 Uhr: Beerdigungsgottesdienst

Pfarrer Log-Pfaff.

Spangenberg: Sonntag abds. 8 Uhr in der Stadtkirche: Filmabend: „Offene Tore“ (aus der Arbeit der Inneren Mission)

Weidelsbach: Sonntagabend 8 Uhr: Filmabend (wie oben)
Elbersdorf: Montag 1/3 Uhr: Filmabend (wie oben)

Bischöfferode: Dienstag 1/3 Uhr: Filmabend (wie oben)
Eintritt für Erwachsene 0,30 RM, Kinder 0,15 RM

Kirchliche Vereine

Montag abds. 8 Uhr: Evangel. Frauenhilfe im Stift
Dienstag abds. 8 Uhr: Evangel. Jugendhilfe im Stift

Sonntag, den 8. Novbr., nachm. und abends

Konzert mit Tanzeinlagen Deutscher Kaiser

Dienstag morgen um 10 Uhr, steht ein Transport prima hannoverscher

Ferkel u. Läuferf Schweine

am Ratskeller zum Verkauf. Nehme ständig Bestellungen entgegen.

Karl Hoppach.

Inserieren bringt Gewinn!

Wasche, wringe jetzt und später nur mit Rekord-Winkelsträter!

Frau Walther hat es auch gesagt, eine Rekord-Winkelsträter ihr viel Freude macht!

Auch Sie sollten sich am Waschtage im Gasthaus „Zur Traube“, Inhaber Kurt Walther, davon überzeugen, daß es wirklich eine Freude ist, mit einer

Reford-Winkelsträter

waschen zu dürfen. Dieses Vergnügen ist heute jedem Haushalt möglich. Wir machen Ihnen die Anschaffung leicht. Bei Monatsraten von 4,60 RM (Wassermotormaschinen) u. 10,50 RM (Elektromotormaschinen) können Sie diesen Vorteil genießen. Folgt dem Rate Eurer Väter und kauft nur Rekord-Winkelsträter!

Reford-Winkelsträter G. m. b. H.

Generalvertretung: Fritz Köhler, Böhne-Bad Wildungen
Ruf: Waldeck-Wildungen 320

Wir laden Sie zur Vorführung ein am Montag, den 9. November 1936, um 10,30 Uhr vorm.



Der Findex des am Donnerstagabend auf dem Wege zur Post verloren gegangenen Paketes ist erkannt. Ich erlaube um Rückgabe bis Montag, da sonst Anzeige erfolgt. Vor evtl. Anlauf des Findex, handge webte Schürzen, warne ich. Handweberei Franz Lappe Inhaber: Fritz Dahnte

Die Buchdruckerei Hugo Munzer empfiehlt sich zur Herstellung von Drucksachen

jeglicher Art für Behörden und Private in modernster Ausführung